



1

u. a. in diesem Heftchen:

**Close to home (Foto) +++ Fast Food Nation +++ Play  
+++ Junebug +++ Enron - The Smartest Guys in the Room**

**Kino >>**

März 07

4-Wochen-Programm vom 22.2.- 21.3.2007

22.2 Do	18:15 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
23.2 Fr						
24.2 Sa						
25.2 So						
26.2 Mo						
27.2 Di						
28.2 Mi						

1.3 Do	17:45 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
2.3 Fr						
3.3 Sa						
4.3 So						
5.3 Mo						
6.3 Di						
7.3 Mi						

* 1 8.3 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
9.3 Fr						
10.3 Sa						
* 11.3 So						
12.3 Mo						
13.3 Di						
14.3 Mi						

15.3 Do						
16.3 Fr						
17.3 Sa						
18.3 So						
19.3 Mo						
20.3 Di						
21.3 Mi						



## Fast Food Nation

GB/USA 2006  
113 Min., engl. OmU

R.: Richard Linklater

D.: Greg Kinnear,  
Patricia Arquette,  
Ethan Hawke,  
Luis Guzman,  
Catalina Sandino  
Moreno,  
Lou Taylor Pucci,  
Avril Lavigne,  
Kris Kristofferson,  
Bruce Willis

Linklater ist Vegetarier, und so genau wie er kann tatsächlich nur ein Vegetarier auf die fleischverarbeitende Industrie schauen, mit diesem faszinierten Ekel, der gnadenlosen Neugierde und der Empörung, nicht darüber, daß Menschen das essen müssen, was sich dort von den Fließbändern ergießt und zu Hamburger verhackt und tiefgefroren wird - sie müssen ja nicht -, sondern daß Menschen so arbeiten müssen und Tiere so leben und sterben. Linklaters Film liegt ein Sachbuch-Bestseller desselben Titels zugrunde, aber es wurde kein Dokumentar-, sondern ein Spielfilm daraus, der das komplexe Thema - die Massenviehzucht, die amerikanische Ernährungskatastrophe, mexikanische Schlepperbanden und die weitere Ausbeutung der Menschen, die sie über die Grenze schaffen, das Leben im Nirgendwo, möbliert mit WalMart, K-Mart, McDonald's, Taco's, und die Harmlosigkeit der Proteste gegen all dies - in die parallel laufenden Geschichten von drei Gruppen packt. Dazwischen treten einige Stars auf, wie der hier großartige Bruce Willis als Vorarbeiter in einer einzigen Szene, in der er erklärt: „We all have to eat shit once in a while“. Oder Ethan Hawke, ein Aussteiger, und Kris Kristofferson in der Rolle eines Viehzüchters. Verena Lueken - Cannes 2006



## Junebug

„Where would I be, if I was a screwdriver?“ - Vater Eugene vermisst seinen Schraubenzieher  
Madleine, eine erfolgreiche Kunsthändlerin aus Chicago, ist seit sechs Monaten mit einem Mann aus North Carolina verheiratet und hat die Familie ihres Gatten George noch nicht kennengelernt. Doch wohnen sein schweigsame Bruder Johnny und seine stets plappernde, zutrauliche Frau Ashley, die skeptische und etwas herrische Mutter Peg, sowie der ruhige Vater Eugene Johnstons zufälligerweise nicht weit entfernt von dem leicht verrückten Autodidakten David Wark, dessen martialisch-sexistische, im naiven Stil gemalte Werke Madeleine für ihre Galerie verpflichten will. Ein Familienbesuch scheint also angesagt. Allerdings löst Madleines gelernte Gewandtheit im Umgang mit Menschen bei den Johnstons eher Befremden aus. Im Süden von Amerika ticken die Uhren eben anders: langsamer, und so nimmt sich auch der Film Zeit, die an diesem USA-internen culture-clash beteiligten Personen liebevoll zu zeichnen, und dabei vor allem ihre Schwächen herauszuarbeiten. So hat er die städtische Kunstgesellschaft des Nordens mit ihrer professionalisierten Freundlichkeit und ihrer Falschheit ebenso im Visier wie Plüsch, Babyparties und den Antisemitismus der christlich-religiösen Landbevölkerung im Süden.  
„In den Anfangszenen singen ein paar Menschen so eine Art Kuhrufe. Früher war das eine sehr praktische Kommunikationsform in den Hügeln von North Carolina. Ich finde, es ist aus zweierlei Gründen ein gelungener Anfang. Zuerst, weil JUNEBUG ein Film über Menschen ist, die über tiefe Gräben hinweg kommunizieren. Zum zweiten interessiere ich mich für die moralischen Herausforderungen, die in der Beziehung zwischen Machern oder Erzeugern und Kunstkennern aufbrechen. Das Kuhsingen wird immer noch praktiziert, weil es als eine Kunstform anerkannt wurde und nun der "folk tradition" zugezählt wird.“ (Phil Morrisons Erklärung des Anfangs)

USA 2005  
106 Min.  
engl. OmU

R: Phil Morrison

B: Angus  
MacLachlan  
K: Peter  
Donahue  
Musik: Yo La  
Tengo

D: Amy Adams,  
Embeth  
Davidtz,  
Alessandro  
Nivola,  
Scott Wilson,  
Benjamin  
McKenzie  
Celia Weston





## Close to home

Israel 2005  
O.m.U. (hebräisch,  
arabisch)  
90 Min.

R.: Dalia Hager,  
Vidi Bilu

D. Smadar Sayar,  
Naama Schendar,  
Irit Suki,  
Katia Zimbris

Zwei junge Frauen absolvieren ihren Militärdienst in Jerusalem, indem sie - meist eine Straße auf und ab gehend - Ausweispapiere kontrollieren. Ihre Aufgabe erledigen sie unterschiedlich lustvoll und pflichtbewußt. Im Grunde genommen sind sie jedoch mit ihrem eigenen, persönlichem Leben beschäftigt. Erst nach und nach stellt sich heraus und wird ihnen bewußt, auf was für einem schmalen Grad sie sich bewegen. Unter einer sehr dünnen Schicht kann überall und zu jeder Zeit der alltägliche Rassismus in offene Gewalt umschlagen, was an den Film "Life according to Agfa" erinnert.

Der Film porträtiert die beiden divergierenden Charaktere als das Bild einer Generation junger israelischer Frauen und es ist ein Film über das Erwachsenwerden vor dem Hintergrund der politischen Realität in Israel.



## Play



Die junge Krankenpflegerin Cristina kommt aus einer Mapuche-Familie vom Land und lebt ziemlich zurückgezogen. Wenn sie nicht gerade ihrem alten ungarischen Patienten Milos Reportagen vorliest, durchstreift sie mit ihren Kopfhörern als Schutzpanzer Santiago de Chile. Auch der 33-jährige Architekt Tristan streift ruhelos durch die Straßen. Seine Freundin will ihn verlassen, und er ist derzeit arbeitslos, weil die Arbeiter auf seiner Baustelle streiken. Eines Abends wird Tristan überfallen. Cristina findet seine Brieftasche, macht sich auf die Suche nach ihm und folgt ihm heimlich...

'Play' ist eine Großstadtballade im Sommer, ein wenig märchenhaft und verspielt.

In Chile selbst wurde 'Play' mit Preisen als bester Film des Jahres und für die beste Regie ausgezeichnet, auf den Festivals von Montreal, Nantes und Havanna erhielt er jeweils den Publikumspreis.

Chile 2005  
105 Min.  
span. OmU

B. & R.: Alicia  
Scherson

Darsteller:  
Viviana Herrera,  
Andres Ulloa,  
Aline Küppenheim





## Enron - The Smartest Guys in the Room

USA 2005, 109 Min., engl. OmU,

Regie: Alex Gibney,

mit: Kenneth Lay, Jeffrey Skilling, Andy Fastow

Dokumentation über die unglaublichen Geschäftsgebahren einer sehr großen amerikanischen Aktiengesellschaft. „Die New Economy, das macht der Film klar, war ein fiebriger Goldrausch, die Verheißung absoluten Reichtums im profanen Diesseits gesättigter Märkte. »Get rich« lautete der Spruch, mit dem sich die Enron-Trader am Telefon verabschiedeten, und selbst ein paar Millionen waren für sie nur Peanuts. Wie immer in solchen Zeiten lieferte der Sozialdarwinismus ihnen den propagandistischen Treibsatz. Das egoistische Gen, der Bestseller des Biologen Richard Dawkins, war die Bibel von Manager Kenneth Lay, und er folgte ihr aufs Wort. Einmal im Jahr organisierte er eine große Säuberung, das »rank and yank«. Mitarbeiter wurden auf Tauglichkeit gemustert, zehn Prozent rituell gefeuert. Warum der Kapitalismus im Fall der Enron-Sekte kriminell wurde, ist oft mit der dunklen Seite der Menschennatur, vor allem mit ihrer Habgier erklärt worden. Ergiebiger ist allerdings Gibneys Hinweis auf Ronald Reagans neoliberale Revolution. Sie hatte dafür gesorgt, dass der Gesetzgeber sich aus dem Marktgeschehen zurückzog und Firmen wie Enron freie Bahn erhielten. Kurzum, der Traum der New Economy sollte sich ganz und gar im staatenlosen Himmel der Aktienbörse erfüllen. Eindrucksvoll zeigt dieser Film, wie das Geld imaginär wurde, während die Folgen real blieben. Als Enron zusammenkrachte, verloren Tausende Amerikaner ihren Job und ihre Alterssicherung. Get poor.“ Thomas Assheuer - Die Zeit



## Bamako

Mali, Fra. 2006, 115', frz./bambara OmU

B+R.: Abderrahmane Sissako, D.: Aissa Maiga, Héléne Traoré, Haméye Mahalmdane, William Bourdon

„Die bildhübsche Melé arbeitet als Sängerin in einer Bar, ihr Mann Chaka ist arbeitslos. Im Hof ihres Hauses in Malis Hauptstadt Bamako, wo sie zusammen mit anderen Familien leben, installiert sich ein Gericht. Vertreter der afrikanischen Bevölkerung haben einen Prozess angestrebt gegen den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank, weil sie diese zur Rechenschaft ziehen wollen, für das, was auf dem afrikanischen Kontinent schiefläuft. Der Wohnhof wird also gleichzeitig Gerichtshof, und während Anklagende, Zeugen und Verteidiger ihre Standpunkte vertreten, spielt das Leben munter weiter, als wäre da gar nichts Besonderes. Und damit wird aus dem vollen afrikanischen Leben heraus darüber debattiert, wie die nördliche Welt mit der südlichen umgeht und erhält ein ernsthaftes und interessantes Thema eine unterhaltsame Form der Vermittlung. Ein spannender Film zur Zeit und ein gewitztes Lehrstück nicht nur in Bezug auf Afrika. Bamako ist für mich der dringlichste Film zur Zeit: Stiller Aufschrei, luzide Einsicht, unterhaltsam und besinnlich in einem. Über 200'000 Zuschauerinnen hat der Film in Frankreich bereits begeistert.“ Walter Ruggle





## Das koloniale Missverständnis

„Als die ersten Missionare nach Afrika kamen, besaßen sie die Bibel und wir das Land. Sie forderten uns auf zu beten. Und wir schlossen die Augen. Als wir sie wieder öffneten, war die Lage genau umgekehrt: Wir hatten die Bibel und sie das Land“, so der erste Präsident Kenias, Jomo Kenyatta. In seinem jüngsten Film entwirft Jean-Marie Teno ein komplexes Bild deutscher Missionstätigkeit in Afrika. *Le malentendu colonial*, Kamerun, F, D 2004, 78 Min., engl., frz., dt. OmU, R, B; Jean-Marie Teno



## Princesas

Fernando León de Arona beschreibt in seinem neuen Film auf undramatische und dennoch eindringliche Weise den Alltag zweier Madrider Huren, die Probleme der illegalen Einwanderer in Spanien und die Wünsche und Träume zweier ganz normaler Frauen. Der Leitfaden des Films ist die sich entwickelnde Freundschaft zwischen Caye und Zulema, doch dazwischen streut der Regisseur viele kleine Geschichten und Einzelschicksale, die das Leben der beiden Protagonistinnen und ihrer Freunde weiter beleuchten. *"Filmszene"* Spa./Fra. 2005, 113 Min., span. OmU, R.: Fernando León de Aranoa, D.: Candela Peña, Micaela Nevárez, Mariana Cordero

ab 12.4.

## Twentynine Palms

In *"Twentynine Palms"* schickt Bruno Dumont ein Paar in eine kalifornische Wüstenlandschaft. Der Film findet seinen Rhythmus zwischen den statischen Totalen der Wüste und der bläulichen Kühle des Motelzimmers. David und Katia sind in der verlorenen Landschaft unterwegs, sie haben Sex, sie streiten sich, sie essen, sie schlafen. Von Anfang an ist etwas aus den Fugen, ohne dass man sagen könnte, was.

Fra. 2004, OmU, 119 Min., B+R.: Bruno Dumont, D.: Katerina Golubeva, David Wissak



## Babooska

Der Film begleitet die junge Artistin Babooska, die zusammen mit ihrer Familie einen kleinen Wanderzirkus in Italien betreibt. Ein Jahr haben die Filmemacher die Künstlerin kreuz und quer durch Italien begleitet. Sie verzichten dabei auf jeglichen Kommentar und Interviews und zeichnen das Bild eines nebligen und kalten Italien abseits der Touristenklischees von Sonne und Meer. *Ö/Ita.:* 2005, 100 Min. ital. OmU, R.: Tizza Covi, Rainer Frimmel, Mitwirkende: Babooska Gerardi, Michele Pellegrini, Azzurra Gerardi, Marina de Vincentis, Ciccio Gerard

ab 22.3.

## Keine Sorge, mir geht's gut

Nach ihrer Rückkehr aus den Sommerferien erfährt Lili, dass ihr Zwillingbruder nach einem heftigen Streit mit dem Vater das Elternhaus verlassen hat. Wochen vergehen ohne ein Lebenszeichen von Loïc. Lili begibt sich auf die Suche nach dem Verschwundenen. *Fra* 2006, 96 Min., R.: Philippe Lioret, D.: Mélanie Laurent, Kad Merad, Julien Boisselle



ab 29.3.

## Ein perfektes Paar

Nicolas und Marie, die mehrere Jahre im Ausland verbracht haben, kehren zur Hochzeit langjähriger



Freunde nach Frankreich zurück. Die beiden stecken in einer Krise und stehen kurz vor der Scheidung, gehen aber dennoch gemeinsam zur Feier. Kaum angekommen, geben sie ihre Trennung bekannt. Nicolas und Marie sind in ihrer Ehe gefangen, und sowohl der Entschluss zur Trennung als auch die physische Distanz ermöglichen ihnen, sich wieder so wahrzunehmen, als würden sie sich nicht kennen oder sich neu kennen lernen.

F/Japan 2005, 104 Min., frz. OmU, B+R.: Suwa Nobuhiro, K.: Caroline Champetier D.: Valéria Bruni-Tedeschi, Bruno Todeschini

## Wer bist du, dass du sprichst?

Fünf Frauen und Transsexuelle aus Istanbul erzählen von sexueller Foltererfahrung durch den Staat, von



Trauma-Verarbeitung und von ihrem Kampf um gesellschaftliche Veränderung. Sie sind zwischen 30 und 56 Jahre alt. Sie haben öffentlich über die ihnen widerfahrene Folter gesprochen. Einige der Frauen werden deswegen in einem bis heute dauernden Verfahren gerichtlich verfolgt. Im Mittelpunkt des Films steht der Umgang mit dem Erlebten und nicht das erlittene Gewaltverbrechen. *D* 2006, 64 Min., B+R.: Maria Binder, Verena Franke

Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion am 8. März, 17:30 in Anwesenheit der Filmemacherinnen, Podiumsdiskussion: Jutta Herrmanns (Frauenrechtsbüro Berlin), u.a. Sonntag 11.März, 16.00 Wiederholung „Wer bist du, dass du sprichst?“ (nur Film) Eine Veranstaltung Berliner Frauenprojekte.

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-  
 sinnenstr.) - 10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,  
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,  
 140 - N8, N29, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €  
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464  
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



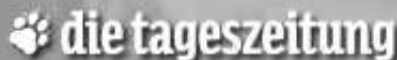
Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464  
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de  
 unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.  
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört we-  
 der einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,  
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis  
 nach Hause **0307**

per Post an:

Four horizontal white input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white input field for email address.

